

heiten; angenehme Spaziergänge nach freundlichen Dörfern und an den nahen Rhein sowie weitere Ausflüge in die Vogesen und den Schwarzwald bieten eine reiche Abwechslung an Naturgenüssen.

9. Das Münster zu Straßburg.

Wer den Fremersberg bei Baden-Baden besteigt, mag sich der wunderbar schönen Fernsicht erfreuen. Die weite oberrheinische Ebene bis zum Wasgaugebirge hinüber liegt zu seinen Füßen da; in ihrer Mitte läßt sich die schimmernde Flut des Stromes auf einer weiten Strecke verfolgen. An Sommerabenden ist die Beleuchtung prächtig; der Münsterturm zu Straßburg ist dann mit rosigem Schein umgossen und hebt sich aufs schärfste vom Horizonte ab. Wie ein gewaltiger Mast streckt er sich hoch empor.

Am Abhange des Fremersberges liegt das freundliche Dorf Steinbach. Hier erblickte der Erbauer des Münsters das Licht des Lebens. Hier ist ihm ein einfaches Denkmal gesetzt; von hier aus schaut der Meister hinab auf sein großes Werk, auf den herrlichsten Turm des Erdkreises mit seiner durchsichtigen Pyramide.

Noch werden Erwins Pläne aufbewahrt; er selbst ist 1318 von dem Bau abgerufen worden, als er ihn kaum zur Hälfte vollendet hatte. Auch sein Sohn, dem er die Fortführung hinterließ, starb frühzeitig. Da übernahm der Sage nach die Tochter Sabine des Vaters Erbschaft. Künftig und glücklich legte sie Hand an das Werk, das unter ihrer Leitung mächtig empornwuchs. Keine Familie der Welt hat ein Mausoleum wie die des Meisters Erwin: alle ihre Glieder ruhen unter diesem Münster; ihre darin aufgestellten Standbilder zeugen von gerechter Würdigung unsterblichen Verdienstes.

Die schönste Seite des Gebäudes, die den Beschauer mit Bewunderung erfüllt, ist die westliche, deren Portal überaus reich mit Bildhauerarbeit geziert ist. Der rötliche Sandstein, welcher zum Bau des Münsters verwendet wurde, läßt die herrlichen Figuren nur um so deutlicher hervortreten. Die prachtvolle Fensterrose über dem Haupteingange und die eine geheimnisvolle Dämmerung im Innern bewirkenden Fenster steigern die Schönheit des Ganzen. Das weite Schiff ist ohne Altar, ohne jede schmückende Zuthat, die hier doch nur störend wirken müßte. Auch der bedeutend erhöhte Chor mit seinem einfachen Hochaltar stimmt zu der Würde des erhabenen Baues. Das unter dem Chore befindliche Gewölbe, die Krypta, in welcher am Karfreitag Gottesdienst gehalten wird, und welche der Sage nach